№ 4566. Donnerstag, 28. November. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Oberstlieutenant a. D. v. Langen den K. Kronenorden 3. Kl., dem Schullehrer Assenmacher zu Erkrath den Adler der 4. Kl. des K. Hausordens von Hohenzollern, und dem Schullehrer Junk zu Dörndorf das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Kammerjunker P. v. Brand zu Hermsdorf die Kammerherrnwürde zu verleihen; den Regierungsrath Brenning zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten, und den Oberpfarrer Paetz in Königsberg N/M. zum Superintendenten der Diöcese Königsberg N/M. I. zu ernennen; dem Secretair bei dem Universitäts-Gericht zu Berlin, Schleusener, den Charakter als Canzleirath beizulegen, dem Ministerial-Kanzlisten Ahrbeck zu Hannover den Charakter als Kanzleirath zu ertheilen, den als Kassirer bei der Generalkasse zu Hannover angestellten Ober-Commissarien Wienecke und Polchau, und den Kreis-Steuer-Einnehmern Martin in Torgau, v. Briesen in Eisleben und Droz in Insterburg, so wie den Steuer-Empfängern v. Schwander in Burtscheid, Herges in Trier und Sauer in Amel den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 28. Novbr. In der heutigen Bundesrathssitzung wurde der Antrag Hessens vorgelegt, daß das gesammte Großherzogthum in Bezug auf die innern Steuern in Gemeinschaft mit dem Norddeutschen Bunde trete.

Paris, 28. Nov. Der „Moniteur" meldet, daß die Concentrirung der französischen Truppen in Rom begonnen und die erste Division sich bereits am Mittwoch in Civita-Vecchia eingeschifft habe.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers stellte Mr. Pelletan an die Regierung die Frage, weshalb das dem gesetzgebenden Köcper zugestellte Gelbbuch in Bezug auf die römische Frage keine Mittheilungen von Depeschen der italienischen und der römischen Regierung in Antwort auf die Depeschen der französischen Regierung enthält. Mr. Rouher beantwortet diese Frage dahin, daß die Regierung nur solche Depeschen mittheilen könne, von denen sie officiell Kenntniß erlangt habe. Es sei keine Mittheilung aus Florenz oder Rom in officieller Weise erfolgt, dieselben seien der Regierung sämmtlich mündlich gemacht worden. Mr. Garnier-Pagès drückt sein Erstaunen darüber aus, daß das Gelbbuch gar keine Depeschen in Bezug auf die deutschen Angelegenheiten, selbst nicht einmal über die Zusammenkunft in Salzburg, die Verhandlungen über Schleswig und die Luxemburger Frage enthalte. Mr. Rouher antwortete, daß die Zusammenkunft in Salzburg einzig und allein ein Besuch war, welcher nur ein Circular an die Vertreter Frankreichs im Auslande zur Folge hatte. Seit der letzten Session des gesetzgebenden Körpers sei keine Angelegenheit zwischen Frankreich und Deutschland verhandelt worden. Die Luxemburger Frage sei abgeschlossen, und was Schleswig betreffe, so überlasse die französische Regierung, ohne ihr Recht zu verleugnen, die Lösung dieser Frage einer Verständigung zwischen Preußen und Dänemark. Zwischen Preußen und Frankreich habe sich darüber keine Debatte erhoben. (T. B. f. N.)

Paris, 27. Nov. Gutem Vernehmen nach ist heute die telegraphische Ordre zur Einschiffung der Division Dumont nach Rom abgegangen.

Wien, 27. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kündigte der Finanzminister die demnächstige Vorlage eines Gesetzentwurfs über den Ausbau des nordwestböhmischen Eisenbahnnetzes an. — Der Unterrichtsminister kündigte die Einführung des Turnunterrichts als obligaten Lehrgegenstandes in den Volks- und Mittelschulen an. (T. B. f. N.)

London, 27. Nov. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verhieß die Regierung die Einbringung einer Bill, welche bestimmt, daß Hinrichtungen in Zukunft nicht mehr öffentlich sein sollen.

Aus Cairo vom gestrigen Tage wird telegraphirt, daß die Bewohner von mehr als 100 abyssinischen Dörfern den Engländern ihre Dienste angeboten haben. (W. T. B.)

Petersburg, 27. Nov. Das „Journal de St. Petersbourg" schreibt bezüglich der Conferenz: Die römische Regierung dürfe nicht hoffen, daß Europa sich begnügen werde, nur fromme Wünsche zu formuliren, oder daß es die Evidenz der Thatsachen so weit verkennen würde, um sich zur Herstellung der alten Grenzen des Kirchenstaats oder zur Aufrechterhaltung eines anormalen Zustandes bereit zu erklären. (W.T.B.)

Florenz, 26. Nov. Die päpstliche Regierung wird morgen weitere 800 gefangene Garibaldianer an die königl. Behörden übergeben lassen. — „Nazione" glaubt es zu wissen, daß zu den bevorstehenden Finanzmaßregeln eine Vorlage gehören werde, durch welche das Tabaksmonopol aufgehoben werden soll. — Ital. Rente 51.35.

Rom, 27. Nov. Die beiden französischen Linien-Regimenter 29 und 59 sind heute in Civitavecchia an Bord der „Intrepide" eingeschifft worden. Das 80. Regt. wird sich morgen einschiffen. Die ganze Division Dumont hat Befehl erhalten, sich nach Civitavecchia zu begeben, um nach Frankreich zurückzukehren. — Der Polizei-Director von Rom hat einen Befehl erlassen, demzufolge sich alle Ausländer, welche sich noch nicht vier Monate in Rom aufhalten, melden und die Veranlassung ihres Aufenthalts angeben sollen. Im Nichtbefolgungsfalle sollen dieselbe an die Grenze gebracht werden. (T. B. f. N.)

Bukarest, 26. Novbr. Ein Ministerwechsel in liberalem Sinne ist erfolgt. Demeter Bratiano ist in das Ausland gesandt worden, um mit den resp. Regierungen über das Aufhören der fremden Consulargerichtsbarkeit Verhandlungen einzuleiten.

Newyork, 26. Nov. Der Prozeß gegen Jefferson Davis ist bis zum März k. J. vertagt. (T. B. f. N.)

Landtagsverhandlungen.

7. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. Novbr.

Haus und Tribünen sind stark besetzt (Der Abg. Twesten ist nicht anwesend.) Nachdem der Finanzminister einen Gesetzentwurf, betr. die Uebernahme der von den Elbherzogthümern an Dänemark zu entrichtenden Schuld, eingebracht hat, tritt das Haus in die Berathung des Lasker'schen Declarations-Antrages, welcher ein Gesetz zur Annahme vorlegt, nach welchem in Gemäßheit des Art 84 der Verf. kein Abgeordneter wegen seinen im Hause gethanen Aeußerungen gerichtlich verfolgt werden darf. Hierzu sind folgende Amendements eingegangen: 1) von der freien conservativen Vereinigung auf Abänderung des Art. 84 der Verfassung im Sinne des Laskerschen Antrages. Das Amendement will an die Stelle des jetzigen Art. 84 den entsprechenden Artikel der Nordd. Bundesverfassung setzen. 2) Folgender Antrag des Abg. v. Hoverbeck (Fortschrittspartei) auf motivirte Tagesordnung: „In Erwägung, daß der Art. 84 der Verfassungs-Urkunde einer Declaration nicht bedarf, derselbe vielmehr die Competenz der Staatsanwaltschaft und der Gerichte in Ansehung der Reden im Landtage völlig ausschließt; daß das Haus der Abgeordneten eine Verwahrung seines verfassungsmäßigen Rechts bereits am 10. Februar 1866 eingelegt hat; daß das Haus der Abgeordneten selbst dieses Recht in Zweifel stellt, wenn es die Initiative ergreift, um die in dem Straffenat des höchsten Gerichtshofes angenommene Auslegung des Art. 84 durch ein Gesetz auszuschließen, diese Initiative vielmehr der Staatsregierung zu überlassen ist — geht das Haus über den Antrag des Abg. Lasker zur Tagesordnung über."

Nachdem Präs. v. Forckenbeck in Folge einer Frage des Abg. Heise, ob der Lasker'sche Antrag nicht geschäftsmäßig wie ein Antrag auf Verfassungsänderung zu behandeln sei, erklärt hat, daß er in Bezug darauf bei der Schlußberathung das Votum des Hauses einholen werde, spricht zunächst Abg. v. Bennigsen für den Lasker'schen Antrag, den er für zweckmäßiger hält, wie einen Protest in einer Resolution — denn diese würde wirkungslos bleiben wie die früheren Resolutionen — und auch zweckmäßiger wie ein Antrag auf Abänderung der Verfassung, weil darin möglicherweise das Zugeständniß gefunden werden könnte, daß man die Interpretation des Ober-Tribunals anerkenne. Redner weist alsdann darauf hin, daß die Nordd. Bundesverfassung die volle Redefreiheit garantire und daß es verderblich wäre, den Conflict, der allein durch die Ereignisse des vorigen Jahres beseitigt werden konnte, von Neuem entbrennen zu lassen. „Wir, die Vertreter der neuen Provinzen — sagt Redner — sind zum ersten Male hier zusammengetreten, und die erste Begrüßung war die Verurtheilung eines der geehrtesten und verdientesten Mitglieder dieses Hauses zu einer zweijährigen Gefängnißstrafe für eine Rede, die er vor 2½ Jahren in diesem Hause gehalten. Sollten derartige Vorgänge das freudige Gefühl und den Stolz, den die Abgg. der neuen Provinzen empfinden darüber, daß sie an der Gesetzgebung eines Großstaates mitwirken, nicht bis zu einem äußersten Maße herunterdrücken? Welche Wirkung soll es haben, wenn Schwierigkeiten, die man längst überwunden glaubte, fortdauern in ihrer gehässigsten Gestalt, in der Verfolgung gegen einzelne Abgeordnete? Welchen Eindruck sollen derartige Vorgänge machen auf das Ausland? Wir wissen, daß wir in die Lage kommen können, noch einmal mit allen Kräften unsere neue Stellung zu vertheidigen. Dazu ist vor Allem nöthig, daß die Regierung sich in Uebereinstimmung befindet mit dem Lande und dessen Vertretung. Wir glauben mit Einbringung unseres Antrages eine Pflicht zu erfüllen; wir erwarten aber von der Majorität dieses Hauses und der Regierung, daß sie zusammen mit uns bereit ist, ein Aergerniß zu beseitigen, zu beseitigen eine neue Quelle zu Zerwürfnissen des preuß. Staates (Beifall).

Abg. Dr. Löwe: Zwischen den eindringlichen Worten des Vorredners, die seiner Stellung und seinem Herzen durchaus zur Ehre gereichen, und der Erörterung meines Standpunktes liegt eine Thatsache, die ich erst constatiren muß: die Anwesenheit des Hrn. Justizministers und sein Schweigen (Hört! Hört!), ein beredtes Schweigen, so beredt, wie wir es jemals von dem Hrn. Justizminister gehört haben. (Heiterkeit und Beifall links.) Die Herren aus den neuen Provinzen hoffen und erwarten Vieles, wo wir sagen: Unter diesem Zustande der Dinge in Preußen ist das nicht möglich. Und auf der andern Seite halten jene Herren Vieles für unmöglich, wo wir sagen müssen: Es ist möglich, denn wir haben es durchgemacht. (Sehr wahr!) Wir bedauern es lebhaft, daß wir nicht für den eingebrachten Antrag stimmen können, denn er ist nutzlos. Wie die Regierung in die Hand der Versöhnung eingeschlagen hat, das sehen Sie an dem Prozeß, das hören Sie aus dem beredten Schweigen des Justizministers. (Beifall.) Das Zwischenglied zur Geschichte dieses Streites ist die Verhandlung im andern Hause, wo der Hr. Ministerpräsident erklärte, daß er versuchen werde, eine andere Auslegung des Art. 84 herbeizuführen (Hört!), und daß auf Grund dieser Erklärung unter dem Beifall des andern Hauses jener Versuch gemacht worden ist (Hört!), dessen Resultat uns vorliegt. Meine Freunde sind gern bereit, Abhilfe zu schaffen, fern von formeller Principienreiterei, wenn wir nur irgendwie die Möglichkeit dazu fänden, das gebeugte Recht der Redefreiheit wiederherzustellen. Es handelt sich bei dieser Frage um die Heiligkeit der Verfassung und um die Aufrechterhaltung der nothwendigen Würde dieser Versammlung, die ihre Pflicht nicht voll erfüllen kann, wenn sie etwas von dieser Würde einbüßt. (Beifall.) Wenn der Hr. Justizminister statt seines beredten Schweigens (große Heiterkeit) erklärte: „Im Namen der K. Staatsregierung erkläre ich mich mit dem Antrag einverstanden und verspreche, daß die Regierung ihren ganzen Einfluß verwenden wird, um die Annahme desselben auch bei dem andern Hause durchzusetzen", dann würden wir sofort für diesen Antrag stimmen. Wenn die Regierung dem Lasker'schen Antrage nicht zustimmt, ist er nichts weiter als ein Protest, als eine Demonstration. Wir haben noch eine andere Möglichkeit, die Sache zur Entscheidung zu bringen — bei der Frage der Erhöhung der Civilliste. (Ruf rechts: Aha!) Diese Forderung wird motivirt durch die Nothwendigkeit der Herstellung der erforderlichen Würde der Krone bei der neuen Gestaltung unserer Verhältnisse. Man mag über solche Dinge denken, wie man will; wenn wir einmal eine Verfassung mit einer Krone haben, muß auch die Krone würdig hingestellt werden. Dann müssen aber auch Sie, m. H. (zu den Conservativen), wenn wir einmal in einer Verfassung mit einer Volksvertretung leben, ob sie dies gern haben oder nicht, ist gleichgiltig —, diesen Factor des Staatslebens mit der ihm nothwendigen Würde bekleiden. Da können wir vielleicht einen Compromiß abschließen. Dort wird eine solche Demonstration auch viel weniger gefährlich sein, wie hier. Ich könnte noch einen besseren Weg eines Protestes vorschlagen: die Einbringung eines Gesetzes, wonach Alle bestraft werden, die ein Attentat gegen die Redefreiheit der Abgg. begehen, möge es ein Staatsanwalt sein, oder sonst wer. (Heiterkeit.) Auch dies wäre eine ungefährliche Demonstration. Die vorgeschlagene Declaration ist aber schädlich wegen ihrer Wirkung auf die öffentliche Meinung. Wenn jetzt auch die Declaration in diesem Hause angenommen wird, aber das Herrenhaus nicht beitritt, oder die Krone nicht die Sanction ertheilt, so können Sie nicht einen solchen Sturm der Entrüstung in der öffentlichen Meinung erregen, der beim Herrenhause die Annahme durchsetze. Das Herrenhaus hat schon so viel gethan, daß es ein gewisses Privilegium hat, daß die Entrüstung über dasselbe nicht mehr zu großer Höhe steigt. Sie machen aber dadurch die große Frage des öffentlichen Gewissens zu einer bloßen staatsrechtlichen Frage. Sie vergessen, was die öffentliche Meinung aufgeregt hat gegen den Beschluß des Obertribunals, nämlich die Verwunderung und Entrüstung darüber, wie es überhaupt möglich war, eine solche Interpretation zu geben: den Conflict mit dem öffentlichen Verstande, in den das Obertribunal sich dadurch gesetzt hat. (Lebh. Beifall links.) Diesen Conflict beseitigen Sie durch Ihr Vorgehen, Sie machen die Sache nur zu einer juristischen. Wir haben aber das Interesse, die Frage der Aufrechterhaltung der Würde dieses Hauses auf der Höhe zu erhalten, auf die sie die öffentliche Meinung erhoben hat, auf dem Standpunkt des Rechts, der Freiheit und des gesunden Menschenverstandes. (Lebh. Beifall links, Zischen rechts.)

Justizminister Graf zur Lippe: Die k. Staatsregierung hat bisher noch keine Veranlassung gehabt, die Initiative zur Lösung der Frage zu ergreifen, ob das Haus der Abgg. wirklich das Privilegium habe, welches dasselbe, wie durch den Antrag Lasker behauptet wird, unzweifelhaft besitzen soll. — Der höchste Gerichtshof in Preußen kann sich wohl kaum in einen Conflict mit dem öffentlichen Verstande gesetzt haben, wenn die Versammlung in der Paulskirche die Frage, ob in die deutsche Verfassung zu setzen sei, die Abgg. können wegen ihrer Meinungen oder wegen ihrer Aeußerungen nicht verfolgt werden, nur mit der allergeringsten Majorität zu Gunsten der „Aeußerungen" entschieden worden ist. Gerade weil 1848 in der Paulskirche diese Frage auf das Aeußerste ventilirt worden ist, weil angesehene Rechtslehrer wie Mittermeier es mit der öffentlichen Moral für unverträglich gehalten haben, die Tribüne zu einer Freistätte zur Begehung von Injurien und Verlästerungen anderer Personen zu machen, gerade deshalb hat auch die preuß. Regierung bei der Revision den Antrag gestellt, in der Verfassung das einmal angenommene Wort „Aeußerungen" in „Meinungen" zu verändern. Man ist sich also dieses Unterschiedes 1848 vollkommen bewußt gewesen. In der Verfassung steht das Wort Meinung, die preuß. Regierung hat niemals die Ansicht vertreten, daß die Worte Meinungen und Aeußerungen identisch seien. Was die Literatur in Beziehung auf diese Auslegung zu Tage gefördert hat, ist bis jetzt in diesem Hause nicht benutzt worden. Ich will ein paar Worte darüber sagen. Die Frage der Stellung der Abgeordneten trat natürlich zuerst hervor, als im J. 1789 die assemblée nationale mit einer ganz besonderen Stellung versehen wurde. (Redner geht nun die verschiedenen Stadien der französischen Redefreiheit der Abgg. durch; die Verfassung von 1791 enthielt darüber die Bestimmung, daß „die Vertreter der Nation für das, was sie in Ausübung ihrer Function gesagt, geschrieben oder gethan hätten, nicht verfolgt werden könnten;" die darauf folgende Verfassung erklärte nur die opinions der Abgg. für straffrei. (1795 wurde wieder die alte Fassung hergestellt.) Man unterschied also schon damals wesentlich zwischen Aeußerung und Meinung. Auch die preuß. Nationalversammlung war sich über diesen Unterschied klar; und die Regierung schlug den Passus vor: „weder für ihre Abstimmung in der Kammer noch für ihre darin ausgesprochenen Meinungen;" die Nationalversammlung änderte den Passus in „weder für ihre Abstimmung noch für die in ihrer Eigenschaft als Abgg. abgegebenen schriftlichen oder mündlichen Aeußerungen". Es ist wohl noch Niemandem eingefallen, zu sagen, daß die beiden Worte Meinungen und Aeußerungen vollständig identisch seien, am allerwenigsten aber der preuß. Regierung. Die Auslegung des Obertribunals ist daher weder eine neue, noch offenbar falsche. Es möchte sich daher wohl empfehlen, leidenschaftslos diese Thatsache anzunehmen und leidenschaftslos in Erwägung zu ziehen, ob es sich empfiehlt, die Privilegien des Hauses auszudehnen. Es ist der Regierung zum Vorwurf gemacht worden, daß sie in der gehässigsten Gestalt die Verfolgung einzelner Abgeordneten begonnen habe. Das hängt aber damit zusammen, daß sie nicht auf dem thatsächlichen Gebiete den Conflict erhoben hat, sondern daß es sich um Prinzipien handelt. Es kann der Regierung nicht einfallen, durch eine gerichtliche Verfolgung irgend Jemand Uebles zufügen zu wollen, davon fühlt

sich die Regierung frei (Heiterkeit links). Ihr kommt es darauf an, das Princip festzustellen, deswegen hat sie dem Gange der Untersuchung bis in die höchsten Instanzen hinauf ein Halt nicht geboten, sondern sie glaubt ruhig abwarten zu können, was der höchste Gerichtshof in letzter Instanz aussprechen wird. Dann wird erst die Frage nach anderen Maßregeln sein. Sie können überzeugt sein, daß die Regierung nichts thun wird, was irgendwie den Anschein haben könnte, als ob sie nicht aufrichtig bemüht wäre, den Conflict zu beenden. (Beifall rechts.)

Abg. v. Unruh citirt dem Hrn. Justizminister die Aeußerungen des conservativen Zachariae, der das Urtheil des Obertribunals als ein nicht juristisches bezeichnet. Wenn in England sich ein Minister unterstehen sollte, etwas Aehnliches zu thun, so würden alle Parteien des Hauses zusammenstehen, ihn vor die Schranken des Hauses fordern, festnehmen und in den Kellern des Parlamentsgebäudes seine That büßen lassen. Wir befinden uns jetzt in einer ähnlichen Lage wie die Presse. Dieselbe soll nach den Bestimmungen der Verfassung auch frei sein, und dabei sind die Grenzen des Erlaubten und Unerlaubten so verwischt, daß selbst gewiegte Juristen oft nicht wissen, ob ein Artikel die Möglichkeit einer Verfolgung und Verurtheilung darbietet oder nicht. Derartige Zustände waren uns selbst 1848 und 1850 fremd, und selbst Juristen zweifeln, ob meine damalige Broschüre heute unbeanstandet bliebe. Aehnlichen Verhältnissen würden wir durch Aufrechterhaltung des Obertribunalsbeschlusses entgegen gehen. Das Ignoriren der thatsächlichen Verhältnisse, wie es in den Motiven des Antrages auf Tagesordnung enthalten ist, erinnert mich an eine philosophische Schule, welche die Welt als nur in der menschlichen Vorstellung existirend betrachtet. Wenn ein Anhänger derselben aber mit dem Kopfe gegen ein Möbel stößt, so macht er sicher in Zukunft den Versuch, es zu vermeiden; etwas Anderes bezweckt unser Antrag auch nicht, wir wollen aus diesem unhaltbaren Zustande herauskommen, und das Abgeordnetenhaus dem Reichstage gegenüber nicht degradiren lassen. Wir wollen keinen unfruchtbaren Protest, wir wünschen, daß unser Antrag zum Gesetz erhoben werde. Wenn dies an dem Widerstande der Regierung scheitern sollte, so wollen wir wenigstens vor dem Volke constatiren, wer es ist, der die Hand der Versöhnung zurückweist.

Ministerpräsident Graf Bismark: Wenn ich hier das Wort ergreife, so spreche ich nur meine persönliche Ueberzeugung, nicht die der K. Regierung aus. Ich kann meinerseits dieser Frage eine so hervorragende praktische Bedeutung nicht beilegen. Ich habe das bei den Verhandlungen im Reichstage auch bethätigt, indem ich dort im Widerspruch mit meiner Ueberzeugung den betreffenden Artikel nicht bekämpft habe. Die Erfahrung hat uns gezeigt, daß wir selbst dasjenige Maß von Ueberschreiten einer ruhigen objectiven Erörterung, wie es hier stattgefunden hat, ohne Schaden ertragen können. Wenn Schaden angerichtet ist, so war es dadurch, daß Alles, was hier gesagt ist, auch gedruckt werden kann. Theoretisch gelingt es mir nicht, die Frage mit derselben Kaltblütigkeit aufzufassen wie practisch. Ich habe meine Ueberzeugung dem Zustandekommen der Bundes-Verfassung geopfert, ich hätte vielleicht noch schwerere Opfer gebracht, ehe ich das Zustandekommen dieses Werkes aufgegeben hätte (hört! links) — aber doch nur solche, welche den inneren Bestand desselben nicht gefährdet hätten; ich möchte das „hört!", was ich eben gehört, nicht auf solche Kabinetsfragen sich beziehen lassen. Dagegen vom theoretischen Standpunkte, vom Standpunkte meines eigenen Gefühles von Recht und individueller Würde ist mir dies Opfer nicht leicht gewesen. Ich kann nicht anders sagen, freilich nicht ganz objectiv: wenn man drei Jahre lang hier den Angriffen ausgesetzt gewesen ist, wie ich es gewesen bin, Angriffen, deren Gerechtigkeit ich nicht immer erkennen konnte, dann fragte man sich: habe ich keine rechtliche Abhilfe gegen dergleichen? Gehen Sie zurück auf jene Zeit; wie entstand denn der Conflict? Durch ein Uebermaß der Benutzung der Redefreiheit. Erinnern Sie sich an die einzelnen persönlichen Scenen, die hier vorgekommen sind, wie dies Ministerium jedes Mittel der Retorsion ergriff sich zu decken, wie wir schließlich genöthigt waren, in corpore zu erklären, wir würden nicht mehr hier erscheinen, wenn der Ton im Hause sich nicht ändere, wenn wir keinen Beistand an dem Präsidenten fänden. Solche Uebertreibungen strafen sich immer von selber, nicht an dem, der sie begeht, sondern an dem constitutionellen Leben des Staates, in dem sie vorkommen. M. H.! Es kämpfen Fleisch und Blut auf beiden Seiten, und keine menschliche Natur, es sei denn, daß sie niedrig, feig und überzeugungslos sei, verträgt dergleichen auf die Länge. So kam es, daß wir schließlich auch das Mittel der Verfassungsveränderung versuchten, um unseren Willen zu documentiren. Das Einbringen einer solchen zeigt Ihnen, daß die Rechtsfrage, die auch heute noch zu bitteren Urtheilen geführt hat, von mir für eine sehr zweifelhafte gehalten ist, daß auch im andern Hause die Majorität zweifelhaft war, und daß ich dann erst sagte, gut, laßt uns ausprobiren nach dem Maßstabe eines Prozesses, wie vor den Gerichten der Rechtszustand aufgefaßt wird. Das ist geschehen und ich gehe hier auf die Frage nicht weiter ein, ob es nicht richtig gewesen wäre, nach Allem, was inzwischen vorgegangen ist, der Frage nicht ganz auf den Grund zu gehen, sondern sie ruhen zu lassen. (Bravo!) Es handelt sich jetzt darum, wie kommen wir aus dieser Spannung heraus oder besser, wie kommen wir in diese Spannung nicht hinein? Daß der jetzige Zustand, wie er nach dem Erkenntniß des Obertribunals sich darstellt, ein unwürdiger sei, kann ich gerade nicht zugeben. Wenn ich mich überzeugen könnte, daß der Zustand, in welchem von 400 meiner Mitbürger jeder Einzelne berechtigt ist, mich zu beschimpfen, und daß ich kein gesetzliches Mittel dagegen ergreifen kann, so lange wir einen so nachsichtigen Präsidenten haben, wie wir ihn hatten, daß dieser Zustand für uns ein würdiger wäre, dann wäre die Frage sehr bald erledigt. Ich möchte der Erwägung anheimgeben, ohne daß ich das Urtheil der K. Regierung ausspreche, ich bin dazu in diesem Augenblicke nicht ermächtigt, ob denn nicht in dieser Frage die zwei Seiten der Redefreiheit, die im Saale und die in der Presse, sich scheiden lassen. Ich kann mir unter Umständen gefallen lassen, daß Jemand in der Uebereilung, in politischer Leidenschaft, von der ganz frei zu sein nicht immer eine öffentliche Tugend ist, ein Wort über die Schnur haut, daß er vielleicht zu hartnäckig ist, um mir eine Erklärung darüber zu geben. Es ist das kein Unglück, es ist etwas Vorübergehendes, das Wort verweht, auch wenn es 400 gehört haben. Es nimmt aber einen ganz anderen Charakter an, wenn dies Wort, über dessen beleidigenden Charakter Niemand einen Zweifel haben kann, in Tausend und Millionen Exemplaren gedruckt werden kann, jeder Zeit, bis in alle Ewigkeit, und ich bin jedem unwürdigen Winkelscribenten gegenüber, der es für gut findet, mir das Wort wieder unter die Nase zu reiben, eben so wehrlos, wie ich mich hier auf der Tribüne befinde, wo ich doch weiß, wofür ich mich opfere, für das ganze constitutionelle Staatsleben. Die im Druck fortgesetzte Beleidigung kann ich nicht ganz als ohne practischen Nachtheil auffassen. Im Reichstag habe ich auf diese Meinung nicht bestanden, weil sie nicht getheilt wurde, aber ich möchte Ihnen empfehlen, ob sich nicht ein Auskunftsmittel in der von mir angedeuteten Richtung finden läßt. Ich schlage Ihnen das vor als Jemand, der, wenn auch nicht in dieser Frage ganz objectiv, doch mit Ihnen das gleiche Interesse hat, unser constitutionelles Leben von allen den Reibungen zu befreien, die nicht nothwendig in der Sache liegen, sondern die durch menschliche Erregung von Außen dazu angethan werden, daß die objective Haltung verloren geht. Sollten wir uns darüber verständigen, so würde ich mich aufrichtig darüber freuen, und würde auch meinen Einfluß als Mitglied des anderen Hauses gern dazu verwerthen wollen, während für die nackte Umkehr dessen, was wir früher gewollt, für die nackte Herstellung dessen, was wir früher bekämpft haben, ich persönlich wenigstens außer Stande sein würde einzutreten. Selbst wenn ich kleinlich genug wäre, es für Recht zu halten, den Zustand so wieder herzustellen, wie er hier erstrebt worden ist, einen Zustand, wie er meines Wissens auch in andern Ländern, auch in England nicht besteht, so ist es doch meinem Gefühl der Gleichheit vor dem Gesetze gegenüber, von dem ich annehmen muß, daß es in mir stärker ausgebildet ist als in anderen, widerstrebend, daß ich nicht berechtigt sein soll, wenn ich mich in meiner Ehre verletzt fühle, mir dafür Recht zu verschaffen, auch dann nicht berechtigt sein soll, wenn dies bei fortgesetztem bösen Willen und mit kaltem Blute in der Presse geschieht.

Abg. Wachler für den Lasker'schen Antrag. (Redner ist auf der Journalistentribüne fast durchaus unverständlich.)

Abg. Dr. Braun (Wiesbaden): Es ist nothwendig, daß wir aus der Sackgasse, in der wir uns befinden, herauskommen, und dies können wir nur durch die Annahme der Lasker'schen Anträge. Die von anderer Seite vorgeschlagene Tagesordnung widerspricht sich in ihren Motiven selbst, da Al. 1 erklärt, der Art. 84 bedürfe keiner Interpretation, während No. 2 ausspricht, daß die Interpretation bereits gegeben sei. Am meisten hat das 3. Motiv für sich. Es würde die Sache allerdings sehr erleichtert haben, wenn die Regierung die Initiative in dieser Frage ergriffen hätte. Warum sie dies nicht gethan, ist mir unverständlich. Zu verlangen, daß wir in der Zwischenzeit unthätig abwarten sollen, das ist kein patriotischer Standpunkt, darunter leidet die Würde dieses Hauses, obwohl wir der Regierung gegenüber eine gewisse Schadenfreude nicht bergen können. Die motivirte Tagesordnung ist nichts als ein alter, lahmer Protest, gewürzt mit ungerechtfertigten Attaquen gegen das andere Haus, welches wir besser für unsere Ansichten zu gewinnen suchten. Was die materielle Seite der Frage betrifft, so begreife ich nicht, wie die Minister, welche selbst nicht vor den Kreisrichter gestellt werden können, für sich das Privilegium in Anspruch nehmen, Mitglieder dieses Hauses vor den Stadtrichter zu bringen. Wenn man uns als Argumente dafür einige Blätter aus der blutigen, mit Koth besudelten Geschichte der letzten Zeit der franz. Revolution vorführt, wo man ebenso mit Gesetzesparagraphen wie mit Köpfen spielte, so bemerke ich, daß wir die Gründe für unsere Interpretation dem verwandten germanischen Stamm entlehnen. Zu einer Unterscheidung zwischen Aeußerungen und Meinungen, wie ihn das Obertribunal macht, gehört der feine Verstand, der den Sperlingen die Augen ausschießt. Blicken Sie auf das Beispiel in England hin. Keine fremde Hand darf dort sich in Angelegenheiten des Hauses mischen, Niemand Aehnliches wagen, oder der Sprecher würde ihm den Häscher des Hauses schicken, um ihn in den Tower zu werfen. Selbst die Königin, die den Namen der jungfräulichen führt, und sich sonst vor Gewaltschritten nicht scheute, wagte es zwar, ein Parlamentsmitglied verhaften zu lassen, nicht aber dasselbe den Schranken des Hauses zu entziehen. Was die Presse betrifft, so kann es wohl wünschenswerth erscheinen, Ausdrücke, wie wir sie im Reichstage gehört haben, nicht durch den Druck durch das ganze Land verbreiten zu lassen und für solchen Fall müßte das Haus das Recht haben, entweder durch eigenen Beschluß, oder durch Ordre des Präsidenten, oder Anordnung einer dazu eingesetzten Commission solche Ausdrücke von der Presse auszuschließen; die Beurtheilung aber dem Gerichte zur Remedur überweisen, hieße Nichts anderes als eine Arznei anwenden, die schlimmer ist, als die Krankheit selbst. Es ist das weniger eine juristische als politische Frage und hätte das Ministerium einen richtigen politischen Instinkt besessen, so würde es sich gehütet haben, einen Proceß einzuleiten, zu dessen Erfolg es sagen muß, o weh! ich habe gewonnen. Es läßt sich Nichts dagegen sagen, wenn die Regierung in ihrer damaligen verzweifelten Lage auch nach diesem Strohhalm griff, jetzt aber die Sache immer weiter verfolgen, d. h. den schrillsten Mißton aus dem Conflict gleichsam wie eine Birne für den Durst aufbewahren. Ueber die Beurtheilung, die dieses Verhalten im Auslande findet, soll sich die Regierung keinen Illusionen hingeben. In England und Italien, wo man es gut mit uns meint, finden wir Mitleiden, in Frankreich Staunen darüber, daß wir so weit hinter den Franzosen selbst zurück sind, in Oesterreich Spott und Hohn, und in der süddeutschen Presse und den Blättern, die mit ihr in dasselbe Horn stoßen, mit wenig Witz und viel Behagen das Thema variirt: „Seht wir Wilde sind doch bessere Menschen." Wer sich darüber nicht ärgert, der hat kein preußisches, kein deutsches Herz. In den neuen Provinzen wartet man auf die Segnungen des Großstaates, durch solche Maßregeln werden sie sicher nicht gewonnen. An alle diese Folgen haben die Richter bei ihrem Urtheilspruche nicht gedacht, denn der Richter ist kein Mann der Politik, darum aber soll man politische Fragen nicht dem Richter vorlegen. Wir hatten das Unsrige gethan, die Schranken, die der Einigung unseres Vaterlandes entgegenstanden, zu beseitigen; drei Stadtrichter richten sie wieder auf. (Lebh. Beifall, auf einer Zuhörer-Tribüne wird applaudirt. Der Präsident erklärt, dieselbe im Wiederholungsfalle räumen zu lassen.)

Abg. Koch spricht gegen alle Anträge und vertheidigt die Interpretation des Obertribunals. „Die Redefreiheit dürfe nicht in Redefrechheit ausarten." (Große Unruhe und Widerspruch links.)

Abg. Graf Renard erklärt, daß er bei dieser Frage mehrfach der Auffassung seiner Freunde von der conservativen Partei nicht beitreten könne. Ich bin — sagt er — der Ansicht, daß die Redefreiheit der Abgg. durch den gegenwärtigen Wortlaut des Art. 84 der Verfassung unter allen Umständen geschützt ist. Eine Trennung der beiden Lasker'schen Anträge ist deshalb für mich logisch unmöglich. Ein Antrag auf Niederschlagung der Untersuchung, wie ihn Abg. Lasker eingebracht, beeinträchtigt keineswegs das Begnadigungsrecht der Krone. Selbst wenn zur Zeit des Conflicts, was nicht geleugnet werden kann, die Redefreiheit theilweise gemißbraucht worden ist, so können solche Ausnahmefälle keinen Grund für eine Beschränkung derselben abgeben. Dies geschah zur Zeit des Conflictes, durch Ertheilung der Indemnität ist dem Ministerium ein Vertrauensvotum gegeben worden; darauf hätte es nicht mit einer Verfolgung der Abordneten antworten sollen. (Beifall.) Der vom Justizminister so eben gehörte Vorwand, daß die Regierung nicht berechtigt gewesen, in den Gang der Justiz einzugreifen, ist nicht stichhaltig; denn das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft legt die Einleitung und Fortführung einer Untersuchung faktisch in die Hände des Justizministers. Ein zweiter Moses klopfte der Herr Justizminister an den Felsen und siehe da, als er zum dritten Male daran schlug, sprudelte aus dürrem Gestein die Quelle der Weisheit (Heiterkeit). Für die Motive des bekannten Beschlusses entgeht mir als Laien das Verständniß; die Wirkungen desselben sind aber jedenfalls herzlich schlechte. Vergebens fragt man sich, welches Motiv die Staatsregierung wohl bestimmt haben kann, dem Reichstage die Redefreiheit zu gewähren, sie aber dem Landtage vorzuenthalten? Das ist weder politisch, noch im Interesse der Autorität. Die geheimen directen Wahlen geben doch sicher keine besseren Garantien für den stets angemessenen Gebrauch der Redefreiheit, als die Censuswahlen; das beweisen die Reden des Abg. Liebknecht (Heiterkeit). Oder soll vielleicht die Diätenlosigkeit die Gewähr dafür geben, daß stets würdiger, objectiver geredet werden wird, und selbst wenn dies der Fall wäre, wird denn durch drei Thaler Diäten ein Lamm aus dem Reichstage zum reißenden Wolf im Abgeordnetenhause (große Heiterkeit)? — Sollte eine starke Regierung, wie die preußische, nicht eine schonungslose Kritik ab und zu vertragen können, wie ungemein stark stände dann der Hr. Bundeskanzler da, der ganz allein dem Norddeutschen Reichstage gegenüber steht, ohne Hilfe und Rath bei seinen Kollegen suchen zu können; ihn aber haben wir bisher noch nicht zittern sehen, obwohl er eine achtfache Verantwortlichkeit trägt. Es ist eine conservative Pflicht, die verfassungsmäßigen Rechte der Volksvertretung ebenso treu und standhaft zu wahren, wie die Rechte der Krone. Man hat der conservativen Partei vorgeworfen, daß sie aus Eigennutz oder Selbstsucht sich immer von den ministeriellen Einwirkungen leiten lasse. Ich weise diese Verdächtigung zurück; fordere aber die conservative Partei auf, um darzuthun, daß sie insgesammt auf dem Boden der Verfassung steht und nicht fähig ist, ein kostbares Recht der Volksvertretung aufzugeben, mit mir für den Antrag Lasker zu stimmen. Wir stehen hier am Scheidewege, und ich rufe den Herren von der Rechten zu: „Hic Rhodus, hic salta! (Beifall.)

Abg. Guérard (für den Antrag der Freiconservativen): Ein Gesetz soll und darf nur vom Richter interpretirt werden, und wenn das Gericht gesprochen hat, so ist man diesem Ausspruche Achtung schuldig. Ob die Entscheidung des Obertribunals der Majorität des Hauses richtig erscheint oder nicht, ist dabei gleichgiltig. Der Antrag Lasker, der eine dieser Entscheidung entgegentretende Declaration des Art. 84 bezweckt, ist deßhalb nicht zulässig. Im Uebrigen wünsche aber auch ich die Redefreiheit und will sie daher im Wege der Verfassungsabänderung. Und ich appellire hierbei an das Gerechtigkeitsgefühl des Hrn. Justizministers (großes Gelächter im ganzen Hause); m. H., ich bin der Ueberzeugung, daß der Hr. Justizminister überall bemüht gewesen ist, unparteiische Gerechtigkeit zu üben (Beifall rechts; erneute Heiterkeit und Gelächter links); also ich erwarte vom Hrn. Justizminister, daß er, um die Gleichmäßigkeit mit den Bestimmungen der Reichs-Verfassung herbeizuführen, die Zustimmung zu unserem Antrage geben wird.

Abg. Waldeck ist für motivirte Tagesordnung, wenngleich auch er mit dem materiellen Inhalt des Lasker'schen Antrages einverstanden ist. Ich bin — sagt Redner — selbst Mitglied des höchsten Gerichtshofes, und so sehr ich schon deshalb wünschen muß, die Würde des höchsten Gerichtshofes in Kraft erhalten zu sehen, bin ich doch der Meinung, daß es das erste Erforderniß der Würde des Gerichtshofes ist, daß er mit seinem Urtheile in den Grenzen bleibt, die ihm durch das Gesetz gesteckt sind; so wie er dies nicht thut, ist er nicht zu seinem Urtheil berechtigt. Das haben wir früher in einem Protest ausgesprochen, und das war der einzige Standpunkt, den wir mit Rücksicht auf die Würde des Hauses einnehmen konnten. Wenn nun der Hr. Ministerpräsident heute gesagt hat, wegen der vielen Ausschreitungen, die sich die Redner im Abgeordnetenhause erlaubt hätten, hätte sich die Regierung zu jenem Schritte genöthigt gesehen, so ist diese Behauptung nicht wahr. (Murren rechts.) Es mögen einzelne Ausschreitungen im Conflicte vorgekommen sein; die Abgeordneten waren aber dabei nicht der angreifende, sondern der angegriffene Theil; und man muß berücksichtigen, daß die vom Ministertisch begangenen Ausschreitungen nur erwidert sind, und daß gerade bei dem Fall, den der Hr. Ministerpräsident im Auge hat, die Frage zur Sprache kam, ob ein Minister wegen seiner Aeußerungen hier zur Ordnung gerufen werden könne, was von jener Seite bestritten wurde. Redner widerlegt darauf die vom Justizminister ausgesprochene Ansicht mit dem Hinweis auf die Intentionen der Verfassungs-Commission, deren Vorsitzender er gewesen. Der Wortlaut des jetzigen Art. 84 sei durch eine Uebersetzung des betr. belgischen Verfassungsparagraphen entstanden. Das Wort „opinion", was im Französischen auch „Rede" bedeute, habe man mit „Meinung" übersetzt. Wir haben eben vom Justizminister gehört, daß er durchaus auf seinem früheren Standpunkte stehen bleibt; zu einem neuen Versuch eines bloßen Protestes ohne Aussicht auf Erfolg haben wir deshalb keine Veranlassung. Es ist der einzig richtige Weg der, daß die Regierung sich endlich auf den verfassungsmäßigen Standpunkt stelle und überhaupt keine Verfolgung wegen Reden, die im Abgeordnetenhause gehalten sind, eintreten lasse. (Beifall links.)

Abg. Lasker geht auf die früheren, zahlreichen aber vergeblichen Versuche, den Sinn des Artikels 84 zu erschüttern, ein. Das Obertribunal habe nach 8 freisprechenden Urtheilen der Gerichte den Art. 84 anders interpretirt. Aber sind denn neben ihm die tausende von Richtern nichts und muß nicht in einem so wichtigen Fall die Jurisdiction des Landes gefragt werden? Die Gerichte hatten gesprochen, aber während wir im Land- und Reichstage unseren schweren Arbeiten oblagen, hat der Hr. Justizminister, der bei dem Reichstage nicht beschäftigt war, seine freie Zeit dazu benutzt, die Oberstaatsanwaltschaft zur Nichtigkeitsbeschwerde gegen die freisprechenden Urtheile zweier Instanzen zu instruiren. Im Nordd. Reichstage, in dem sich die glänzendsten Talente der conservativen Partei dieses und des Herrenhauses befanden, hatten sie kein Wort gegen die unbeschränkte Redefreiheit, und das Verdict des deutschen Volkes beschul-

digt alle die der Fälschung der Wahrheit, die jene Freiheit bekämpfen. Redner erklärt sich gegen den Compromiß, der Presse Zügel anlegen zu wollen, die ihren dornenvollen Weg so oft auf räthselhafte Weise zu beschreiten versteht. Ferner weist er darauf hin, daß das Erkenntniß des Ober-Tribunals die Auslegung des Art. 84 zweifelhaft lasse und dennoch zu Ungunsten des Angeklagten deducire. Schließlich vertheidigt Redner seinen Antrag auf Declaration, der der einzige sei, der zum Ziel wenigstens führen könne, und bedauert, daß die Fortschrittspartei lediglich aus taktischen Gründen dagegen sei.

Nachdem noch der Abg. Reichensperger den Lasker'schen Antrag befürwortet, wird der Antrag der Freiconservativen und der Antrag Hoverbeck abgelehnt und der Lasker'sche Antrag mit 181 gegen 160 Stimmen angenommen. (Dafür stimmen die National-Liberalen, das linke Centrum, die katholische Fraction, die Particularisten, die Polen, die Altliberalen und die Freiconservativen; dagegen die Fortschrittspartei und die Conservativen.) — Nächste Sitzung morgen.

— [Bei der Nachwahl] in Gummersbach-Waldbroel (für Gr. Schwerin) ist Dr. Faucher gewählt.

Berlin, 27. Nov. [Conferenz.] Die Chancen für die Conferenz sind besser geworden. England und Preußen haben zugesagt, ebenso Italien. Ein Programm wird von Frankreich nicht vorher aufgestellt werden, es zieht, wie die „Kreuz-Ztg." schreibt, seine Truppen aus Italien zurück, sobald die Conferenz feststeht. Es wird jetzt über Ort und Zeit verhandelt. Nicht unmöglich ist es, daß die Conferenz in Köln stattfindet.

— Man telegraphirt der „K. Z." aus Berlin: Man versichert, Italien verlange noch immer, daß Frankreich vor Eröffnung der Conferenz seine Truppen vom römischen Gebiete gänzlich zurückziehe und werde in diesem Verlangen von England unterstützt.

— [Für Freigebung der Advocatur.] Der Bundesrath hat sich dieser Tage mit der Frage der freien Advocatur beschäftigt, und wie die „B. B.-Z." hört, hat sich derselbe zu Gunsten derselben entschieden.

München, 27. Nov. Die Regierung hat der Abgeordnetenkammer einen Gesetzentwurf über die Errichtung eines Verwaltungsgerichthofs vorgelegt. (T. B. f. N.)

Hamburg, 27. Novbr. Laut Kabeltelegramm aus New-York vom heutigen Tage ist der Postvertrag zwischen der Postverwaltung der Vereinigten Staaten und der hiesigen Hamburg-Amerikanischen Packetfahrtactiengesellschaft daselbst gestern vollzogen worden. Nach dem Vertrage werden die Dampfer der genannten Gesellschaft vom 1. Januar ab jeden Dienstag die amerikanische Post nach Europa überführen. Im Anschluß an diese Meldung vernimmt die hiesige „Börsenhalle", daß gegenwärtig in Berlin Verhandlungen stattfinden betreffs der Beförderung der deutschen Post nach Amerika. Die „Börsenhalle" fügt hinzu, daß schon in den nächsten Tagen der Abschluß des hierauf bezüglichen Vertrages mit der mehrgedachten Gesellschaft in sicherer Aussicht stehe. (W. T. B.)

Stuttgart, 27. Nov. Die Subscriptionen für das zur Begründung einer württembergischen Hypothekenbank nöthige Capital sind geschlossen worden, da bereits gestern der ganze Betrag gezeichnet war. (W. T. B.)

Oesterreich. Wien, 27. Novbr. (Tel. d. „H. N.") England hat sich jetzt zur Beschickung der Conferenz bereit erklärt.

Wien, 26. Novbr. [Prozeß gegen einen Geistlichen.] Am 21. d. ist vor dem Kreisgericht in Olmütz der Prozeß gegen den erzbischöflichen Consistorial-Kanzleidirector Pater Heidenreich verhandelt worden. Der Gegenstand der Anklage war eine Druckschrift, welche Pater Heidenreich in der Slawigk'schen Buchdruckerei am 3. oder 4. October drucken ließ, und die er an die Dechanten der Olmützer Erzdiöcese richtete. In derselben macht der Verfasser die Dechanten aufmerksam, daß hinter dem Sturme, welcher von den Freimaurern, Juden und glaubenslosen Christen jetzt gegen das Concordat erhoben wird, sich ein Angriff auf die katholische Kirche und den Glauben verberge, und daß darum die Hüter des katholischen Glaubens gleich ihren Brüdern in Frankreich ꝛc. für das Concordat auftreten und zunächst eine Bittschrift an den Kaiser in dieser Richtung betreiben sollen. Das vom Gerichtshof gefällte Urtheil lautete für Pater Heidenreich auf einen Monat strengen Arrest, für den Drucker Slawigk auf 15 fl. Geldstrafe. Beide wurden zur Tragung der Kosten verurtheilt und gleichzeitig das Verbot der Weiterverbreitung der Druckschrift ausgesprochen. Beide meldeten die Berufung an.

England. London, 26. Nov. [Im Unterhause] erklärte Disraeli: Die Kosten der Expedition würden sich, wenn dieselbe bis Ende April dauerte — zu welchem Zeitpunkte es die Vorsicht erheische, die Truppen zurückzuziehen — auf 3½ Mill. £ belaufen, und weitere 3,800,000 £ würden nöthig sein, falls es erforderlich sein würde, die aus Indien zurückgezogenen Truppen zu ersetzen. Im gegenwärtigen Finanzjahre würden indessen nur 2 Mill. £ zu bezahlen sein. — Mr. Lowe tadelt das übereilte Vorgehen der Regierung, welche gehandelt habe, ohne das Parlament zu befragen. — Lord Stanley sagt, daß weder die Regierung, noch das Parlament für die Existenz der abyssinischen Frage verantwortlich sei. 1848 wurde zum ersten Male ein Consul dorthin abgesandt. Die mit diesem Schritte verbundenen Hoffnungen sind nie verwirklicht worden. Der König Theodorus befürchtet, daß er sein Ansehen bei seinen Unterthanen opfern würde, falls er die Gefangenen freigäbe. Der Vicekönig von Aegypten habe sich erboten, eine Mission an den König abzuschicken, welche Letzterer indessen nicht angenommen habe. England hat eine Demüthigung erlitten. Wir müssen unser Ansehen im Orient aufrechterhalten. Die Schwierigkeiten, welche die Expedition bietet, werden übertrieben. Der Minister glaubt, daß man auf keinen ernsten Widerstand stoßen würde — Mr. Horsman, Ayrton und Osborne tadeln die Regierung, daß sie nicht das Parlament früher befragt habe. Mr. Osborn betrachtet die Expedition als eins der bedauerlichen Resultate der Politik Palmerstons. — Mr. Layard vertheidigt das Verhalten des Ministeriums Russell. Mr. Cameron sei zum Consul in Massowah seiner Zeit ernannt worden, weil Frankreich die Absicht hatte, an der Mündung des Rothen Meeres eine Niederlassung zu begründen. — Mr. Gladstone verspricht die Regierung zu unterstützen. (T. B. f. N.)

London. [Die Marquise von Queensberry], eine alte Dame, die vor einigen Jahren zum Katholicismus übergetreten, hatte den drei nun Hingerichteten vorgestern einen Brief zugehen lassen, worin sie ihnen die Versicherung gab, für ihre Hinterbliebenen zu sorgen und zugleich schon 100 Lstr. für dieselben beifügte.

— [Uebertritte zum Katholicismus.] Das „Weekly Register" freut sich, wiederum von drei angesehenen Leuten berichten zu können, die zum Katholicismus übergetreten sind. Es sind dies ein Geistlicher der Staatskirche, ein Studiosus der Theologie in Oxford und eine Aebtissin eines anglicanischen Klosters.

— [Aus der Kohlengrube Ferndale] sind bis heute 160 Leichen hervorgeschafft worden.

— [Brodkrawalle. Fenier.] Aus Belfast meldet ein Telegramm den Ausbruch von Unruhen, die jedoch mit dem Fenierthum Nichts gemein zu haben scheinen. Es wurden am Sonnabend Abend mehrere Bäckerläden gestürmt, so daß die Polizei gegen die Ruhestörer einschreiten und sie zerstreuen mußte. Es waren also Brodkrawalle, wie sie auch im Süden Englands vorgekommen sind. Auch würde in Belfast eine fenische Demonstration bald eine viel stärkere orangistische Gegenkundgebung hervorrufen. In Dublin ist wieder auf Sicherheitsbeamte geschossen worden, auf einen Polizeiinspector und einen Constabler; der Thäter entfloh. In der irischen Grafschaft Longford wurde am Sonnabend Morgen ein protestantischer Pächter ermordet auf der Landstraße gefunden; man führt die That darauf zurück, daß er sich Abends vorher scharf gegen die verurtheilten Fenier ausgesprochen hatte.

Manchester, 26. Nov. Mr. Bright, der Bruder des Parlamentsmitgliedes Mr. John Bright, ist bei der Neuwahl eines Parlamentsmitgliedes mit einer Majorität von 8260 Stimmen gewählt worden. (T. B. f. N.)

Frankreich. Paris. [Haußmann] soll in Ungnade gefallen sein; wie es heißt, wollte er sich in Betreff seiner Pläne für Paris nicht zur geringsten Concession verstehen.

— [Französische Bischöfe als Werber.] Die französischen Bischöfe sammeln nicht blos, sie werben auch für die römische Legion durch Rundschreiben an die Pfarrer. Die „Italie", das officiöse Blatt der italienischen Regierung, theilt den Italienern das betr. Schreiben des Bischofs von Straßburg wörtlich und vollständig mit; dasselbe beginnt, wie folgt: „Hr. Pfarrer! Der heilige Vater zählt nicht blos auf Ihre Gebete: in der kritischen Lage, in der er sich befindet, hat er es nöthig erachtet, die römische Legion durch neue Rekruten zu verstärken, und zu diesem Zwecke ist an alle jungen Leute guten Willens ein Aufruf ergangen. Ich bitte Sie deshalb, zu sehen, ob in Ihrer Pfarre sich nicht der eine oder andere Jüngling findet, welcher sich einer so heiligen Sache widmen wollte. Man nimmt die Engagements von 17—35 Jahren an, und selbst von 40 Jahren für gewesene Militairs. Man kann sich auf 2, 3, 4 und 5 Jahre engagiren. Es genügt, gesund, wohl constituirt, frei oder aus dem Dienst entlassen zu sein. Man faßt kein Handgeld. . . . Um einen rechten Begriff von der Stellung des Soldaten der römischen Legion zu erhalten, genügt es, zu wissen, daß derselbe einen vierfach höheren Sold bezieht, als der französische Soldat. Die Reisekosten von hier (Straßburg) nach Marseille werden bezahlt, wenn sie verlangt werden. Wollen Sie, Hr. Pfarrer, den Gegenstand dieses Schreibens allen jungen Leuten Ihrer Pfarre, die es angeht, mittheilen und mir so bald wie möglich das Resultat Ihrer Schritte melden. Genehmigen Sie ꝛc. Andreas, Bischof von Straßburg." Die „Italie" veröffentlicht dieses Actenstück mit Bemerkungen gegen „die französischen Falschwerber im Priesterkleide", die das Blut der armen Bauern kaufen und ihnen sagen: „Euer Sold beträgt viermal so viel, als der des französischen Soldaten." Ist dies aber wirklich der Fall, muß die Curie, während sie in äußerster Finanznoth ist, das Vierfache des Soldes zahlen, das der kaiserliche Soldat bezieht, so ist dies gewiß eines der schlagendsten Zeichen der weltlichen und militairischen Macht des Papstthums.

Italien. [Das Insurrections-Comité] in Rom hat am 17. Nov. wieder einen Aufruf an die Römer erlassen, der in dem „Corriere delle Marche" erschienen und in sehr starken Ausdrücken abgefaßt ist. Der Schluß lautet:

„Der ist kein Römer, der mit dem . . . . Soldaten sympathisirt, welcher von Neuem den Boden unseres Vaterlandes beschmutzt und bei Mentana unsere Brüder decimirt hat; der ist kein Römer, welcher Fabrikgegenstände von dem Volke kauft, das die unsterblichen Ruhmeserinnerungen von 1789 unter der schmachvollen Vertheidigung der Regierung des Syllabus begraben hat. . . . Warten wir schlagfertig unsere Zeit ab. Unsere Rechte sind fortan der italienischen Regierung anvertraut. Wenn sie uns verlassen, wenn Europa uns zu Sclaven des Priesterstaates verdammen sollte, dann werden wir unsere Söhne den Eid der Rache schwören lassen und von Neuem zu den Waffen greifen, gewiß, zu siegen oder gerächt zu fallen, mit dem Rufe: „Es lebe Victor Emanuel, König auf dem Capitol! Es lebe Garibaldi!"

Griechenland. Athen, 20. Nov., Abds. In Candia sind die Feindseligkeiten wieder zum Ausbruche gekommen. Das Auswandern von Familien dauert fort und wird durch fremde Schiffe vermittelt; der Dampfer „Union" macht unausgesetzt Fahrten nach Candia. — Der Bau einer Eisenbahn von Athen nach dem Piräus ist von Engländern in Entreprise genommen. — Die National-Anleihe ist gegenwärtig bis zur Höhe von 400,000 Frcs. gestiegen. (T. B. f. N.)

Danzig, den 28. November.

* Die zurückgekehrten Mitglieder der Deputation, welche in Angelegenheit der Thorn-Insterburger Eisenbahn nach Berlin gereist war, stellen es in Abrede, daß der König wegen des Baues der Bahn so positive Zusicherungen gegeben, wie ein Telegramm aus Berlin angab. Der König erklärte vielmehr, daß er erst die Ansichten der Minister hören wolle. Diese Frage, so wie die wegen des Nothstandes überhaupt, wird in dem nächsten Ministerconseil, dem der König selbst präsidiren wird, zur Entscheidung kommen.

* In der am 27. d. M. abgehaltenen Sitzung der Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft wurde auf seinen Antrag Hr. Guil. de Baeremacker in die Corporation der Kaufmannschaft aufgenommen. — Für die wiederzubesetzende Strom-Inspector-Stelle beschloß das Collegium, den jetzigen interimistischen Strom-Inspector Bach und den Schiffscapitän J. M. C. Domke dem Hrn. Polizeipräsidenten zu präsentiren. — Vom Kgl. Kreisgerichte zu Marienburg ist ein Verzeichniß der dort angeschwemmten Hölzer, deren Herausgabe an die Verlierer nicht zweifellos feststeht, übersandt und in der Börse affichirt worden. — In Betreff der Reorganisation des deutschen Handelstages hat das Collegium beschlossen, sich dafür auszusprechen, daß derselbe, welcher jetzt auch Oesterreich umfaßt, auf den Zollverein beschränkt werde; ferner, daß das Statut des Handelstages in der Art geändert werde, daß die Abstimmung künftig nach fünf Klassen in Gemäßheit der Höhe der Beiträge vorgenommen werde und daß, wie auch das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft beantragt hat, die Einschätzung in die Klassen durch den bleibenden Ausschuß des Handelstages erfolge; dem letzteren Antrage hat jedoch das Collegium die Einschränkung hinzugefügt, daß gegen die Einschätzung des bleibenden Ausschusses der Handelstag selbst die Berufungsinstanz bilden soll. — In der Schuldhaftsfrage votirt das Collegium dahin, daß es die Aufhebung der Schuldhaft für nothwendig hält, daß jedoch dieselbe für Ausländer bestehen bleibe, so lange die im Inlande gegen Ausländer ergangenen Erkenntnisse durch die Gerichte des Auslandes nicht vollstreckt werden, da Prozesse bei Gerichten im Auslande gewöhnlich nicht zum Ziele führen, so daß die Vollstreckung der Schuldhaft bei Anwesenheit des Ausländers im Inlande das einzige Zwangsmitte bleibt und mit Rücksicht auf diese Eventualität die Ausländer darauf bedacht sein werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Das Collegium hält es für erforderlich, daß die Aufhebung der Schuldhaft in allen zum Zollverein gehörigen Ländern erstrebt und in denselben auch für alle Zollvereins-Angehörige ausgesprochen werde. In diesem Sinne wird das Collegium an den Norddeutschen Reichstag eine Petition richten, wenn in demselben diese Frage zur Verhandlung kommen wird. — Behufs Ablösung der verschiedenen Gewerken zustehenden Berechtigung zum Markthalten im Artushofe während des Weihnachtsmarktes hat das Collegium beschlossen, 250 Rt. aus der Corporationskasse herzugeben, nachdem die Communalbehörde die gleiche Summe zu diesem Zwecke bewilligt habe und die betr. Gewerke sich bereit erklärt haben, gegen Zahlung von 500 Rt. dieser Berechtigung zu entsagen. Die nachträgliche Genehmigung Seitens der Corporation wird in der im Laufe des December abzuhaltenden Generalversammlung beantragt werden. — Die zur Berathung von Abänderungen der in den Allgemeinen Bedingungen für den Getreidehandel über Lieferungsverträge enthaltenen Bestimmungen eingesetzte Commission wird die Revision wieder aufnehmen, damit vom Collegium in der genannten Generalversammlung entsprechende Anträge gestellt werden können.

* [Ein bekannter Observat] hatte sich gestern in einem Fleischerladen im Poggenpfuhl bereits 2 Schinken angeeignet und war auch im Begriff, die Ladenkasse zu leeren, als er dabei ertappt und der Polizeibehörde übergeben wurde.

— Der Gerichts-Assessor Klebs, seit Jahren beim Berliner Criminalgericht als Untersuchungsrichter beschäftigt, ist als Kreisrichter in Neustadt W./Pr. angestellt worden.

* [Dampfer „Colberg".] Aus Colberg berichtet die „Ztg. f. Pomm." unter dem 24. d. M.: Der Dampfer „Colberg", der schon beim letzten Sturm hier Nothhafen nahm, ist, mit einer Ladung Colonialwaaren auf der Fahrt nach Danzig begriffen, aus gleichem Grunde gestern hier wiederum eingelaufen. Das Schiff hat diesmal furchtbar von dem Sturme zu leiden gehabt. Es war schon auf der Höhe von Jershöft, als es, durch den Sturm in die Nähe des Strandes getrieben, sich genöthigt sah, um zu leichtern und vom Strande abzubringen, Alles über Bord zu werfen, was entbehrlich oder weniger werthvoll schien. Es mußte, da die Steinkohlen durch die über Bord stürzenden Wellen ganz durchnäßt waren und nicht brennen wollten, Talg, den es zum Glück als Ladung an Bord hatte, zur Feuerung verwenden, und nur diesem Umstande hat es wohl sein Loskommen vom Lande und damit seine Rettung zu verdanken. Aber nicht nur die Deckladung hat gelitten und ist von den Wellen über Bord gespült, auch die im Raum des Schiffes befindliche, zum Theil aus werthvollen Fässern mit Rum bestehende Ladung ist dadurch vernichtet, daß die Fässer durch die starke Bewegung des Schiffes zerschlugen und der Inhalt auslief. Das Schiff mit seinen zerrissenen Segeln und zerschlagenen Fässern gewährt auf Deck einen wüsten Anblick.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 28. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	fehlt	78
Regulirungspreis .	76$\frac{5}{8}$	76$\frac{3}{4}$	Westpr. 3½% do. .	77	77
Novbr.	76$\frac{1}{2}$	77	do. 4% do. .	82$\frac{3}{4}$	82$\frac{3}{4}$
Frühjahr	75	75$\frac{1}{2}$	Lombarden	94$\frac{1}{2}$	93$\frac{3}{4}$
Rüböl Novbr. . .	10$\frac{7}{12}$	10$\frac{1}{2}$	Oestr. National-Anl. .	56	56
Spiritus Novbr. .	20$\frac{7}{12}$	20$\frac{1}{3}$	Russ. Banknoten . . .	84$\frac{3}{8}$	84$\frac{1}{4}$
5% Pr. Anleihe . .	103$\frac{1}{4}$	103$\frac{1}{8}$	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111$\frac{1}{2}$
4½% do. . .	97$\frac{3}{8}$	97$\frac{3}{8}$	6% Amerikaner . . .	76$\frac{1}{4}$	76
Staatsschuldsch. . .	83$\frac{3}{4}$	83$\frac{3}{4}$	Wechselcours London	6. 23$\frac{7}{8}$	6. 24

* Leith, 27. Novbr. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 3844 Weizen, 1862 Gerste, 62 Bohnen, 127 Erbsen, 5209 Säcke Mehl. — Einheimischer und fremder Weizen träger Verkauf, schöner neuer völlig 1s billiger, dänischer 74/76, pommerscher 76/78, ungarischer 70s, alter still, Stettiner 82s, Rostocker 84/85, Gerste träge, 1s 6d billiger, Mehl 1s niedriger.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28 Novbr. 1867

Weizen pr 5100 ℔. fl. 675—800.

Roggen pr 4910 ℔. 115℔ fl. 525, 125℔ fl. 558.

Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 450—483.

Spiritus pr 8000% Tr. 22 Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 28. November. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129/30/32℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr 85 ℔.

Roggen 117—119—121/2℔ von 87/8—88½/90—91½ Sgr pr 81⅚ ℔.

Gerste, kleine 103/105—108/110℔ von 63/65—67/68 Sgr pr 72 ℔, do. große 106/108—110/112℔ von 64/65—66/68½ Sgr pr 72℔.

Erbsen 75/80—82/83 Sgr pr 90℔.

Spiritus 22 Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön mit leichtem Frost. Wind: SW. Zufuhren von Weizen schwach, Kauflust in Folge dessen und zur Complettirung der Dampfer etwas williger, Preise unverändert. Umsatz 60 Lasten. Bezahlt für bunt 116℔ fl. 660, 117/8℔ fl. 675, 118℔ fl. 695, 119℔, 121/2℔ fl. 700, fl. 715, 123℔ fl. 730, 127/8℔ fl. 750; hellbunt 125℔ fl. 765, 127/8℔ fl. 770, fl. 775; hochbunt 128℔ fl. 795; fein hochbunt fl. 810 pr 5100℔. — Roggen eher billiger. 117℔ fl. 525, 118/9℔ fl. 530, 119/20℔ fl. 540, 120℔ fl. 546, 121, 122℔ fl. 549, 125℔ fl. 558 pr 4910℔. Umsatz 50 Lasten. — W. Erbsen fl. 450, fl. 480, fl. 482½, fl. 483 pr 5400℔ nach Qualität. — Spiritus 22 Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 27. November. Wind: West.

Angekommen: Munro, Kate, Helmsdale, Heringe.

Retournirt: Ludenit, Othello.

Den 28. November. Wind: West.

Angekommen: Schwerdtfeger, Auguste Jeanette, Kopenhagen, Ballast.

Gesegelt: Koehne, Emilie (SD.), Rotterdam, Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

28	8	337,03	+ 0,1	SW. flau, hell und wolkig.
	12	336,72	2,0	SW. lebhaft, do., do.

Zur Unterstützung der Hinterbliebenen des Fischer Eicke und des Diesterbeck sind ferner eingegangen: Unbekannt aus Culm 2 Rt., C. Schnarcke 3 Rt., L. Goldschmidt 10 Rt., Dr. Bramson 5 Rt., C. Steimmig 5 Rt., Dr. Schneller 3 Rt., L. Biber 3 Rt., Reg.-Rath Oelrichs 1 Rt., R. D. 5 Rt., H. J. J. aus Marienwerder 15 Rt., Lieut. Darmer 1 Rt., Vorstand des Männer-Turnvereins zu Tiegenhof, H. Stobbe, 20 Rt.

Der Vorstand des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger.
Bischoff.

Heute früh ½8 Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig**, geb. **Lövinsohn**, von Zwillingen (Mädchen) schwer aber glücklich entbunden. (10218)

Danzig, den 28. November 1868.

S. Michaelson.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Anna** geb. **v. Kampen** von einem Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 28 November 1867.

(10204) **F. W. Scheerbart.**

Bekanntmachung.

Die Stelle des evangelischen Lehrers an der einklassigen Schule in **Klein-Zünder**, Kreises Danzig, welche an Diensteinkommen, — außer freier Wohnung und Feuerung, sowie der Nutzung von 112 □-Ruthen culmisch Gartenland, ein fixirtes baares Jahrgehalt von 164 Rt. gewährt, erledigt sich durch die Versetzung ihres jetzigen Inhabers. (10193)

Bewerber um diese Stelle haben ihre stempelpflichtigen Meldungen, — unter Beifügung von Fähigkeits- und Führungszeugnissen, binnen drei Wochen bei uns einzureichen.

Danzig, den 20. November 1867.

Der Magistrat.

Soeben erschien: (10122)

Die Leuchtthürme, Leuchtbaaken und Feuerschiffe der ganzen Erde.

Mit Benutzung der neuesten englischen, preußischen, schwedischen, dänischen, französischen und amerikanischen amtlichen Materialien.

Von **Heinrich Graf.**

5. bis auf das Jahr 1867 vervollständigte Auflage.

Preis 27 Sgr.

E Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langenmarkt No. 1.

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10. ist so eben eingetroffen: (10201)

Ueber die Religion.

Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern. Von **Friedrich Schleiermacher.** Mit Einleitung herausgegeben von Dr. **Carl Schwartz.** gr. 8°. geh. Preis 10 Sgr.

Dieses berühmte Werk wird zum ersten Male in einer schönen Ausstattung zu so beispiellos wohlfeilem Preise publizirt.

Musikalien-Leih-Anstalt

von

A. Habermann,

Kunst- und Musikalien-Handlung,

Gr. Scharrmacherg. 4,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)

Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Herr **Ernst Kaps**, Hofinstrumentenbauer in **Dresden**, hat mir seit **August d. J.** den **alleinigen Verkauf** einer neueren Gattung seiner **beliebten kleinen Flügelfortepianos** für Danzig und Umgegend übergeben.

So eben erhielt 2 neue Instrumente, welche in meinem Geschäftslocale zur Ansicht stehen.

Constantin Ziemssen,

(9539) **Buch- u. Musikalienhandlung.**

Schiller's sämmtl. Werke

12 Bände für 1 Thlr., elegant gebunden 2 Thlr.,

Goethe's Werke, 12 Bde. Ausw. 2 Thlr., **Lessing's** Werke, 6 Bde. 1 Thlr. sind stets vorräthig und werden nach auswärts franco (auf Posteinzahl. Dat. 20/11. 67) versandt von der (9919)

L. Saunier'schen Buchh. in Danzig. **A. Scheinert.**

Schiffs- und Holz-Auction.

Montag, den 2. December, Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete im Auftrage des Capitain **Bäcklund** das auf der Westerplatte gestrandete Russische **Schoonerschiff „Niord"**, nebst Inventarium, bestehend aus Segeln, Winch, Tauwerk, **Kompaß**, Signallaternen 2c., so wie die am Strande **geborgene Ladung Mauerlatten, Spieren, 17 Faden birken Brennholz**, in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen lassen. (10216)

Die näheren Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. G. Reinhold.

Portechaisengasse No. 3. **Ausverkauf** des Bijouterie-, Galanterie- und Lederwaaren-Lagers.

Schön sortirt. — Die Preise herabgesetzt.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste** empfehle meine Buchbinderei, Portefeuille- und Cartonagen-Fabrik zur Anfertigung von Extra-Fest-Arbeiten jeden Umfangs, in Bücher-Einbänden jeden Genres, Galanterie-Arbeiten, so wie Garniren von Stickereien 2c. 2c. (9937)

J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Empfehle mein aufs reichhaltigste sortirtes Commissionslager abgelagerter Hamburger und importirter **Havanna-Cigarren** zu festen Fabrikpreisen.

Die sehr beliebte Ausschuß-Cigarre (Licenia) ist, in allen Farben sortirt, à 16½ Rt. pr. Mille, wieder vorräthig. (10212)

Franz Evers,

Comtoir: Frauengasse No. 45,

Depositeur der vereinigten Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten.

Zwei Wurf schöne reinblütige Yorkshire-Ferkel (11 Säue und 4 Eber) stehen in Artschau bei Praust zum Verkauf. (10119)

Louis Lœwensohn,

Portefeuille-Waaren- u. Photogr.-Album-Fabrikant aus Berlin, Niederlage in Danzig, Langgasse No. 1,

(9750) empfiehlt

sein grossartiges Lager Photographie-Albums von 5 Sgr. bis 15 Thlr. pro Stück mit Musik u. Malerei.

Modernste Stoffe

für Winter-Ueberzieher, Röcke, Beinkleider u. Westen empfiehlt in größter Auswahl zu bill. Preisen

F. W. Puttkammer.

(10203)

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie die modernsten Mäntelstoffe von der Elle und die dazu passenden Garnirungen empfiehlt in großartiger Auswahl außerordentlich billig

Josef Lichtenstein.

Bei Einkauf von Stoff zu Mänteln werden selbe auf das Vortheilhafteste nach den neuesten Façons bei mir gratis zugeschnitten. (8338)

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern und Mänteln von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.

Als außergewöhnlich preiswürdig:

5/4 breite Taffete von **27½** Sgr an

1¾ do. do. „ **1** Rt. **10** Sgr empfiehlt

Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.

Neu! Ein passendes Weihnachtsgeschenk Neu!

für Damen.

Ed. Grüne's Universal-Fleck-Necessaire.

Ebensowenig wie ein **Universal-Heilmittel**, giebt es ein **Universal Fleckmittel**.. In diesem Necessaire sind daher alle erforderlichen Fleckmittel zusammengestellt, um Flecke jeder Art aus allen Stoffen zu entfernen, soweit dies überhaupt möglich ist.

Preis pro Stück 1 Thlr.

Das Necessaire enthält: 5 Flaschen mit Fleckmitteln, 1 Flasche Silbertinktur, 1 Flasche Chamäleon-Lösung, eine Abhandlung über Flecke und ein **alphabetisches Fleckenverzeichniß.** Man sucht in diesem Verzeichniß den Fleck seinem Namen nach und findet bei jedem einzelnen angegeben, wie er zu entfernen ist.

Wiederverkäufern Rabatt! (10105)

Ed. Grüne, Berlin. Leipzigerstraße 20|21.

Eine Cigarre von wirklich feiner Qualität zu billigem Preise

ist ein langgefühltes Bedürfniß für Raucher, die Kenner sind. Ich glaube daher im Interesse dieser zu handeln, wenn ich sie auf die bei mir unter der Bezeichnung „Punctualidad" vorräthige Cigarre aufmerksam mache. Diese aus dem feinsten Havanna-Tabak als Einlage und Yara-Cuba (bekanntlich das edelste Cuba-Gewächs) als Deckblatt bestehende Cigarre liefere ich zu dem billigen Preise von Rt. 17. das Mille, Rt. 1. 21 Sgr das Hundert, 12¾ Sgr das Viertelhundert

Das Cigarren- und Tabaksgeschäft von **Hermann Rovenhagen,**

Lange Brücke No. 11. (10117)

Das

wahrhaft echte Kölnische Wasser

von **Johann Maria Farina**, gegenüber dem Jülichs-Platz,

Lager echt **englischer und französischer Parfümerien**

empfiehlt (9891)

Langgasse No. 74. **W. Schweichert.** Langgasse No. 74.

Neue Zusendung v. großen Pommerschen Spickgänsen

erhielt und empfiehlt (10215)

W. J. Schulz, Langgasse No. 54.

Marcell Baecker, Danzig, Tobiasg. 3, empfiehlt sich und sein **Central-Versorgungs-Bureau** allen geehrten **Prinzipalen jedes Standes**, hierselbst, in den Provinzialstädten, wie auf dem Lande, zur unentgeltlichen, nach werdender Aufgabe und Bedarf möglichst best treffenden Auswahl, Nach- und Zuweisung **männlicher und weiblicher Personen** für Gewerbe und Haus, und bittet um hochgeneigte Aufträge.

Circa 500 Scheffel gute Speise-Kartoffeln werden zu kaufen gesucht.

Danzig. **F. Studzinski,**

(10220) Frauengasse No. 28.

Ein Lehrling, Sohn ordentlicher Eltern, kann sofort in mein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft eintreten. (10107)

Christburg. **J. A. Jacoby's Nachfolger.**

---

38 Morgen Land (culmisch), Glettkau No. 12 belegen, sind sogleich zu verpachten. Näh. Saspe bei Herrn **A. Kohbieter**, oder Karpfenseigen 15.

---

600 Thlr. werden auf ein neu ausgebautes Grundstück zur 2. sehr sicheren Stelle gesucht. Selbstdarleiher belieben ihre Adr. gefälligst unter No. 10211 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Stearin- u. Paraffinlichte in allen Packungen, sowie **Wachsstock**, gelb und weiß, aus reinem Brennwachs, sowie **raff. Rüböl und Petroleum** offerirt die Handlung von (10206)

Bernhard Braune.

Ziehungsliste der Schwedischen 10-Thlr.-Loose vom 1. November, sowie aller anderen in- und ausländischen Staatspapiere sind in meinem Comtoir, Poggenpfuhl No. 10, einzusehen. **Adolf Gerlach.**

Die **Philipp'sche Leihbibliothek,** Hundegasse No. 6, mit den neuesten Werken versehen, ladet ergebenst zum Abonnement ein.

Erste Sinfonie-Soirée

im Artushofe

Sonnabend, den 30. Novbr., Abends 7 Uhr,

Programm: **Mozart:** Sinfonie D-dur, **Schumann:** Ouverture, Scherzo und Finale op. 52, **Beethoven:** Sinfonie No. 4 B-dur.

Nummerirte Sitzplätze à 1 Thlr. sind von Donnerstag ab in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber**, Langgasse No. 78, zu haben. — Die Subscriptionsliste wird Mittwoch Abend geschlossen. (10126)

Das Comité der Sinfonie-Soiréen.

Block. Denecke. C. R. v. Frantzius. R. Kämmerer. Dr. Piwko. F. A. Weber.

In der freiwilligen Subhastation des Robert Giesebrechtschen Nachlasses soll das Grundstück 3. Damm, und Johannisgassenecke, Servis-No. 8, Montag, den 2. Dezember d. J., im hiesigen Stadtgericht V. M. 11½ U. verkauft werden, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind; die Hypotheken sind nicht gekündigt. (10202)

Wachs

kauft (8277) **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38.

Einige gute Lehrlings- und

Gehilfen-Stellen für Comtoir und andere Geschäfte weiset nach der Mäkler **Adolf Gerlach**, Poggenpfuhl No. 10. (10207)

Sprechstunden Vorm 8—10, Nachm. 2—4 U.

In einer gebildeten Familie auf dem Lande findet ein Kind im Alter von 1—3 Jahren, welches besonderer Verhältnisse halber auswärts erzogen werden soll, gegen Pension freundliche und gewissenhafte Erziehung.

Gefällige Anfragen bittet man an die Expedition dieser Zeitung unter No. 10192 zu richten.

Zur Verwaltung von einem städtischen Häusercomplex wird eine sichere Person, die 1000 Thaler Caution bestellt, welche sicher gestellt wird, gegen jährlich 300 Thaler und freie Wohnung zum baldigen Antritt gesucht. Daselbst ist auch ein rent. Schankgeschäft zu verpachten. Näheres a. fr. Anfr. bei **Gerner**, Fleischergasse No. 80.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 2. Decbr. c., Abends 7 Uhr: **General-Versammlung** im Local der „Naturforschenden Gesellschaft" (Frauengasse). Zur Tagesordnung gehören: 1) **Wahl des Vorstandes für das nächste Jahr;** 2) Vorlegung des Etats pro 1868; 3) Vortrag des Herrn Garten-Inspector Schondorff über **französische Gärtnereien.** Nach der Tagesordnung Besprechungen über das Weihnachtsfest. (10217)

Der Vorstand.

Sonntag, den 1. December d. J. eröffne ich in meinem Hause Paradiesgasse No. 20, neben meinem Cigarren- und Tabaksgeschäft eine

Wein- und Bierstube

und bitte unter Zusicherung billiger und guter Bedienung bei Verabreichung von nur guten Speisen und Getränken um geneigten Zuspruch.

(10213) **Gustav Bœttcher,** Paradiesgasse No. 20.

Jeden Mittwoch u. Donnerstag Erbsen-Pürée nebst Sauerkraut u. Pökelfleisch.

Großes Fisch-Essen

findet Morgen Freitag u. Sonnabend Abend statt.

C. Marquardt, Restaurant,

(10172) Theatergassen-Ecke.

Sonnabend, den 7. December c.

BALL

in der **Ressource Concordia.**

Anfang 7½ Uhr.

(9820) **Das Comité.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, 29. Nov.: **Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft** 2c. Anf. 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Freitag, den 29. Novbr. (III. Abonn. No. 2): **Tartuffe.** Schauspiel in 5 Acten von Molière, **neu übersetzt von Wolf Grafen Baudissin.**

Der Statthalter von Bengalen.

Herr Director **Fischer** wird ergebenst ersucht, in den ersten Tagen nächster Woche „Die lustigen Weiber von Windsor" zu wiederholen.

(10221) **Einer für Viele.**

Unübertreffliche Reinigung des Haares u. Bartes von Schinnen, Schuppen etc. auf trockenem Wege zur Beförderung des Wachsthums.

Im Abonnement für 3½ Sgr., 4 Marken 10 Sgr., wird rasirt, sauber und elegant frisirt oder das Haar geschnitten.

Chapman's Amerikan. magnetische Maschinen-Kopfbürste. Alleiniger Inhaber Charles Haby, Langgasse No. 73.

Viele hiesigen Aerzte benutzen meine Maschine wegen ihrer angenehmen Wirkung seit Jahren. (9960)

Feinste Goth. Cervelat- u. Leber-Wurst,

grosse Spickgänse, Neunaugen, ächte Christ. Anchovis, Neufchaieller-, Chester- u. Roquefort-Käse empfiehlt (10200)

F. E. Gossing,

Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4566 der Danziger Zeitung.

Donnerstag, den 28. November 1867.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. Nov., Abends. Effecten-Societät. Sehr lebhaft. National-Anleihe 54 1/2, Credit-Actien 180, 1860er Loose 70 3/8, 1864er Loose 77, Engl.-österr. Anleihe 60 7/8, Steuerfreie Anleihe 48 3/8, Staatsbahn 240 3/4, Amerikaner 75 1/2.

Frankfurt a. M., 27. Novbr., Nachmitt. 12 1/2 Uhr. Sehr lebhaft, ziemlich fest. Amerikaner 75 5/16, Credit-Actien 178 1/2, Steuerfreie Anleihe 48 3/8, 1860er Loose 70, 1854er Loose 60 3/4, 1864er Loose 76 3/4, National-Anleihe 54, Staatsbahn 238, Bayerische Prämien-Anleihe 98, Badische Prämien-Anleihe 94 7/8.

Hamburg, 27. Nov. Getreidemarkt. Locogetreide sehr still, spätere Weizen-Termine flau. Weizen pr. Novbr. 5400 Pfund 174 Bancothaler Br., 173 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 169 1/2 Br., 169 Gd. Roggen pr. Novbr. 5000 Pfund 137 Br., 136 1/2 Gd., pr. Novbr.-Decbr. 136 Br., 135 Gd. Hafer unbeachtet. Rüböl weichend, loco 23, pr. Mai 23 3/4. Spiritus zu 29 1/4 angeboten, ohne Kauflust. Kaffee unverändert. Zink niedriger, verkauft 2000 Ctr. loco a 13 Mk., 13 7/8 Sch.

Wien, 27. Nov. Abendbörse. Schluß sehr beliebt. Credit-Actien 183,80, Nordbahn 170,00, 1860er Loose 83,60, 1864er Loose 78,20, Böhmische Westbahn 149,00, Staatsbahn 244,00, Galizier 206,00, Napoleond'or 9,68.

Amsterdam, 27. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ziemlich unverändert. Roggen pr. März 309 1/2, pr. Mai 309 1/2. Rüböl pr. Novbr.-Decbr. 35 7/8, pr. Mai 38.

London, 27. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Zufuhren seit vergangenem Montag: Weizen 11,260, Gerste 4780. Hafer 15,120 Quarters. Der Markt war nur sehr schwach besucht. Weizen unverändert. Gerste sehr ruhig und still. Hafer ruhig. — Wetter schön.

London, 27. Nov. Consols 93 5/16. 1% Spanier 34 13/16. Italienische 5% Rente 46 7/16. Lombarden 13 11/16. Mexicaner 16. 5% Russen de 1822 85 3/4. 5% Russen de 1862 84 3/4. Silber 60 1/2. Türkische Anleihe de 1865 33 7/16. 6% Verein.-St. pr. 1882 70 1/2.

London, 27. Nov. Kaltes Wetter. — Der Dampfer „City of New-York" ist aus New-York in Queenstown eingetroffen. — Aus New-York vom 26. d. Mts. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109, Goldagio 39 1/2, Bonds 108, Illinois 131, Eriebahn 73 1/4, Baumwolle 17 1/2, raffinirtes Petroleum in Philadelphia, Type weiß, 25.

Liverpool, 27. Nov. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Verkäufe schwimmender Amerikanischer drückten. New-Orleans 8, Georgia 7 3/4, fair Dhollerah 6 1/8, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5 3/4, Bengal 4 3/4, good fair Bengal 5 1/4, New fair Oomra 6 1/8, good fair Oomra 6 1/4, Pernam 8 3/8, Smyrna 6 1/2.

Paris, 27. Nov. Rüböl pr. Nov. 93,00, pr. Novbr.-Decbr. 93,00, pr. Jan.-April 93,50. Mehl pr. Novbr. 91,75, pr. Nov.-Decbr. 90,75. Spiritus pr. Novbr. 62,50.

Paris, 27. Novbr. (Schlußcourse.) 3% Rente 68,95 — Italienische 5% Rente 46,80. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 513,75. Credit-Mobilier-Actien 175,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 348,75. Oesterreichische Anleihe de 1865 342,50 p. cpt. 6% Verein.-St. pr. 1882 (ungestempelt) —. — Fest und belebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93 1/2 gemeldet.

Antwerpen, 27. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loco 44 1/2 a 45 bez., 45 1/2 Br., pr. Novbr. 45 Br., pr. Decbr. 44 1/2 bez., pr. Jan. 46.

Producten-Märkte.

Königsberg, 27. Nov. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ 115/135 Sgr. Br.; bunter 100 bis 125 Sgr. Br., rother pr. 85℔ 100 bis 125 Sgr. Br. — Roggen loco pr. 80℔ 80 bis 92 Sgr. Br., pr. 115℔ 87 1/2 Sgr., pr. 105 bis 106℔. 82 Sgr. pr. 80℔ bez., pr. Novbr. 91 Sgr. Br., 90 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 93 Sgr. Br., 91 1/2 Sgr. Gd., 92 1/2 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 93 1/2 Sgr. Br., 92 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ 58/68 Sgr. Br., pr. 105℔ 63 Sgr. bez.; kleine 55/68 Sgr. Br., pr. 105℔ 62 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ 25/43 Sgr. Br., 33/41 Sgr. bez., pr. Frühjahr 43 Sgr. Br., 42 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße pr. 90℔ 70/88 Sgr. Br., 82 bis 85 Sgr. bez. — Leinsaat fein pr. 70℔ 85 bis 100 Sgr. Br., pr. 107℔ 77 Sgr. bez., mittel 65 bis 85 Sgr. Br., pr. 107℔. 69 Sgr., pr. 104℔ 73/74 Sgr. bez.; ordinäre pr. 70℔ 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72℔ 80/95 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 16/19 Rt. pr. Ctr. Br. — Thymotheum 5/9 Rt. pr. Ctr. — Leinöl ohne Faß 13 5/6 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10 5/6 Rt. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 73/74 Sgr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 22 1/6 Rt. Br., 21 7/12 Rt. Gd., pr. Novbr. ohne Faß 22 1/6 Rt. Br., pr. Frühjahr ohne Faß 22 1/3 Rt. Br.

Stettin, 27. Nov. Weizen pr. 2125℔ gelber Pomm. und Märkischer 96—100 Rt., feiner 100—102 Rt., Ungarischer 90 bis 94 1/2 Rt., Märkischer 95—96 Rt., do. blauspitziger 90 1/2 Rt., bunter Polnischer 95—98 Rt., 83/85℔ gelber pr. Novbr. 97 1/2—96 3/4 Rt. bez., 97 Rt. Br., 96 1/2 Rt. Gd., Frühjahr 98 Rt. Br., 97 1/2 Rt. Gd. — Roggen pr. 2000℔ loco 75—76 1/2 Rt., Nov. 76, 76 3/4, 1/2 Rt. bez., Frühj. 74 bis 73 3/4 Rt. bez., Mai-Juni 74 3/4 Rt. Br. — Gerste pr. 1750℔ loco Oderbr. 52 1/2—53 Rt., Mährische 55—55 1/2 Rt., Ungarische vom Boden 54 1/2 Rt. bez. — Hafer pr. 1300℔ loco 34 bis 35 Rt., 47/50℔ pr. Nov. 35 1/2 Rt. Gd., Frühjahr 35 3/4 Rt. Gd. — Rüböl loco 10 5/12 Rt. Br., Novbr. 10 1/4 Rt. bez., April-Mai 10 5/6 Rt. bez. und Gd., 10 11/12 Rt. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20 5/12 Rt. bez., Novbr. 20 1/6 1/8, 1/12 Rt. bez., Frühj. 21 1/12, 1/8 Rt. bez., Mai-Juni 21 1/2 Rt. bez. — Regulirungspreise: Weizen 97 Rt., Roggen 76 1/2 Rt., Rüböl 10 1/4 Rt., Spiritus 20 1/8 Rt. — Petroleum loco 6 17/24, 2/3 Rt. bez. — Leinsamen, Rigaer 11 1/6 Rt. bez.

Berlin, 27. Novbr. Weizen loco pr. 2100℔ 89—106 Rt. nach Qual., pr. 2000℔ pr. November 87 3/4 Rt. bz., pr. April-Mai 91 1/4—91 Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 75 1/2—76 1/2 Rt. bez. pr. Novbr. 76 1/2—77 Rt. bez. u. G., 1/4 B. — Gerste loco pr. 1750℔ 49—57 Rt. nach Qual. — Hafer pr. 1200℔ loco 31—33 Rt. nach Qual., 31 1/2—32 Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 68—76 Rt. nach Qualität, Futterwaare do., Mittel- 70—71 Rt. bez. — — Raps pr. 1800℔. 79—84 Rt. — Rübsen, Winter- 78—83 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 10 1/3 — 5/12 — 1/2 Rt. bz. — Leinöl loco 13 1/4 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 20 11/24 - 1/2 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6 7/12—6 1/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 6 1/4—6 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5 5/12—5 1/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 1/6—4 11/12 Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 27. Nov. In Kleesaaten war in beiden Farben bei festen Preisen schwacher Handel, rothe 13 1/2—15—15 1/3 Rt., weiße 14—20—21 Rt. — Thymothee still, 8—10 Rt.

* **London**, 25. Novbr. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 35,420 Qr., davon kamen 2490 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 4767 Säcke und von fremdem Hafer 110,718 Qr. Das Wetter seit Freitag war trocken aber trübe und kalt. — Die Zufuhr von Weizen von Essex und Kent zum heutigen Markte war gut, ein Theil davon wurde für Yorkshire zu ungefähr den Preisen vom vorigen Montag genommen, der Rest aber blieb unverkauft. Der Besuch war mäßig und nur ein Detail-Geschäft fand in fremdem Weizen zu unseren letzten Notirungen statt. Gerste, Bohnen und Hafer waren fest, und Preise blieben wie zuletzt notirt. Der Haferhandel war ruhig und neue geringere Qualitäten waren 6d à 1s pr. Qr. niedriger erlassen. Der Werth von Mehl war unverändert.

Weizen, englischer alter 64—74, neuer 66—84, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 496℔ alter 75—80, neuer 74—80, do. do. extra alter 80—85, neuer 80—84, Rostocker und Wolgaster alter 75—82, Pommerscher Schwedischer und Dänischer alter 74—80, neuer 74—78, Petersburger und Archangel alter 62—68, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 66—70, Polnischer Odessa alter 66—70.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 25. Novbr. (B.- u. H.-Z.) Kartoffeln, gute pr. Schfl. 25 Sgr., runde weiße 20—22 1/2 Sgr., rothe 20—22 1/2 Sgr., Zuckerkartoffeln 1 Rt. 15 Sgr., Kohlrüben pr. Mandel 7 1/2—10 Sgr., Kohlrabi pr. Mandel 2 Sgr., Mohrrüben pr. Schfl. 20 Sgr., rothe Rüben pr. Korb 5 Sgr., weiße (Teltower) Rüben pr. Metze 5—6 Sgr., Weißkohl pr. Schock 3 Rt., Braunkohl pr. Schock 3 Rt., Wirsigkohl pr. Schock 1 Rt. 10—20 Sgr., Grünkohl pr. Korb 3 Sgr., Spinat pr. Korb 4 Sgr., Salat pr. 12 Köpfe 7 1/2 Sgr., Sellerie pr. Mandel 20—25 Sgr., Spargel pr. Schock 3 Rt., Blumenkohl pr. Mandel 1 Rt. 15 Sgr., Porré pr. Mandel 2 1/2 Sgr., Petersilienwurzeln pr. Korb 5 Sgr.

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. Lehrer H. Behrendt (Königsberg); Hrn. Gustav Krancke (Lötzen); Hrn. Pfarrer Willamowski (Ribben); Hrn. Carl Platz (Barten). — Eine Tochter: Hrn. Dr. H. Vogelgesang, Hrn. Güter-Expedienten A. Marck (Königsberg); Hrn. Fleischermeister A. Reinhard (Creuzberg); Hrn. G. Knobbe (Eyssehnen).

Todesfälle: Fr. Antonie Magnus geb. Magnus, Hr. Kunstgärtner Carl Wilhelm Hoffmann, Fr. Amalie Kosch geb. Lamsheim (Königsberg); Hr. Prediger Wilh. Theod. Elsner (Memel).

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Berliner Fonds-Börse vom 27. November.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/30	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	29¾ bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	101¼ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	141 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	221½ G
Berlin-Hamburg	9	4	160 G
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	222½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136¾ bz
Böhm. Westbahn.	5	5	61-62½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	125⅝ bz
Brieg-Neiße	5½	4	92 B
Cöln-Minden	9 1/12	4	141½-2½-2 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	74¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	85½ bz
do. do.	5	5	90½ bz
Ludwigsh.-Berbach	10⅔	4	151 G
Magdeburg-Halberstadt	14	4	186⅞ bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	258 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	126⅞ bz
Mecklenburger	3	4	72½ bz u G
Niederschl.-Märk.	4	4	88¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	77¾ bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	4⅜	4	96½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	199-¾-½ bz
" Litt. B.	12	3½	180 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	7	5	136¼-⅜-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72⅝-73⅛ bz
Rheinische	6½	4	118¾-19¼ bz
do. St.-Prior.	6½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27¼ bz
Ruff. Eisenbahn	5	5	77⅛ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	7½	5	93½-¾-½ bz
Thüringer	7⅜	4	129½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1866.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	162 G
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	92 B
Danzig	8	4	111½ B
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	100½ bz
Magdeburg	5	4	88 G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	108 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108¼ bz
Oesterreich. Credit-	5	5	76-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97⅜ B
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
Staatsanl. 50/52	4	90½ bz
do. 54, 55, 57	4½	97⅜ bz
do. 1859	4½	97⅜ bz
do. 1856	4½	97⅜ bz
do. 1853	4	90½ bz
do. 1867	4½	97⅜ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83⅛ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	116½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	79½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	97 G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	87¼ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 bz
do. "	4	84 B
Pommersche "	3½	76¼ bz
do. "	4	86¾ bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅜ G
Schlesische "	3½	83¾ G
Westpreuß. Pfdbr.	3½	77 bz
do. neue "	4	82⅞ B
do. neueste "	4	— —
do. do. "	4½	90¾ bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	91 bz
Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche "	4	89¾ bz
Preußische "	4	90⅛ B
Schlesische "	4	91½ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	48¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	55⅞ bz
do. 1854r Loose	4	63 et bz
do. Creditloose	—	72 bz
do. 1860r Loose	4	70¼ bz
do. 1864r Loose	—	43¾ bz
Insc. b. Stg. 5 Anl.	5	60 bz
do. do. 6 Anl.	5	75½ G
Ruff.-engl. Anl.	5	85 G
do. do.	3	51¾ G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85½ bz u B
do. do. 1864 holl.	5	84¾ G
Ruff.-Poln. Sch.-O.	4	62½ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	90½ G
Pfdbr. n. i. S.-R.	4	57 et B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	93¼ G
Amerikaner	6	76⅛-76 bz u G
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	29¼ B
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	10¼ B

Wechsel-Cours vom 26. Novbr.

Amsterdam kurz	3½	143 bz
do 2 Mon.	3	142⅜ bz
Hamburg kurz	2½	151½ bz
do. 2 Mon.	3	150¾ bz
London 3 Mon.	2	6 24 bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅙ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	83⅞ bz
do. do. 2 M.	4	83½ bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26 G
Petersburg 3 Woch.	7	92⅝ bz
do. 3 M.	7	91 bz
Warschau 8 Tage	6	84 bz
Bremen 8 Tage	4½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 13¼ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. 112⅛ bz
Oest. östr. W 84¼ bz	Sovrgs. 6 24¼ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkrn. 9 9½ G
Ruff. do. 84¼ bz	Gold ℔ 469½ G
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 25 bz

Auction
über
Schiffs-Inventariums-Gegenstände.

Freitag, 29. November 1867,
Vormittags 10 Uhr,
werden die Unterzeichneten im Auftrage des Capitain C. Rider und im Beisein des Königl. Großbritannischen Consuls auf dem Hofe der Kgl. Zoll-Expedition des Bahnhofes zu Neufahrwasser, die von dem auf der Ostmoole gestrandeten englischen Briggschiffe „Jane und Ann" geborgenen Inventariumsstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Das Inventarium besteht u. A. in 3 Ankern, 2 Worpanker, Anker-Festmacher- und dünnen Ketten, eisern. Gangspill, diversen Segeln (darunter einige fast neu), Trossen, stehendem und laufendem Tauwerk ꝛc. ꝛc.

Die näheren Bedingungen wegen der Verzollung werden bei der Auction bekannt gemacht.

F. Domcke, A. Wagner,
(10091) vereidigte Schiffsmäkler.

Beste Kamin- und Nußkohlen

offerirt

E. A. Lindenberg,
(8543) Jopengasse No. 66.

Eine kupferne Wiegeschale wird gekauft Jungferngasse No. 17, 1 Treppe. (10189)

Portechaisengasse No. 3.

Um für mein **Papier-, Schreibmaterialien- und Gesangbuch-Lager** mehr Räumlichkeiten zu gewinnen, bin ich genöthigt, mein großes

Galanterie- und Lederwaaren-Lager

von Montag, den 25. d. M. ab zu gänzlich herabgesetzten Preisen bis zum 15. December cr. auszuverkaufen.

Das Lager ist aufs Eleganteste und Schönste assortirt, die Preise bis zur Hälfte heruntergesetzt und bietet daher besonders zum herannahenden

Weihnachts-Feste Gelegenheit zum billigen Einkauf.

Sämmtliche zur Stickerei eingerichteten Artikel werden unterm Kostenpreise ausverkauft; sehr hübsche Stickereien sind vorräthig und die Garnitur wird billigst berechnet. (9936)

Danzig, den 22. November 1867.
Papier-Handlung und Buchbinderei von
J. L. Preuss, Portechaisengasse No. 3.

Die besten **Pariser Operngläser** sind in großer Auswahl vorräthig bei
Gust. Grotthaus & Co.,
Mechaniker und Optiker,
(10106) Portechaisengasse No. 7/8.

Bock-Auction

zu **Hohendorf,** ⅛ Meile von Stuhm, 2 Meilen vom Bahnhof Marienburg, von **sprungfähigen Vollblut-Rambouillet-Böcken** am

Montag, den 2. December 1867,
Mittags 12 Uhr.

Verzeichnisse, aus denen Näheres ersehen werden kann, werden auf Verlangen zugeschickt.
(9232) **Das Dominium.**

Zur Stickerei eingerichtete Gegenstände
in (10132)
Leder, Pappe, Holz, Alabaster und Marmor

erhielt eine große Auswahl und empfehle dieselben zu billigsten Preisen.

B. J. Gaebel,
Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

Petroleum, allerfeinste Qualität, bei (7695)

Carl Schnarcke,

Brodbänkengasse No. 47.

Große gelesene Valencia-Mandeln und feinsten Puderzucker zu Marzipan empfiehlt billigst

(10113)
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Petroleum-Lampen u. Laternen,

so wie einzelne Brenner, Lampenglocken, Cylinder und Dochte empfehle in großer Auswahl zu billigen festen Preisen.

Die Umänderung jeder Art Lampen wird in ganz kurzer Zeit besorgt, da die dazu nöthigen einzelnen Theile stets vorräthig sind. (10093)

H. Ed. Axt, Langgasse No. 58.

Für einen (10118)
Apotheker-Lehrling
wird eine sehr zu empfehlende Stelle nachgewiesen durch **Wenzel & Mühle.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.